



Wenn das Körpergewicht krank macht

Das interdisziplinäre Adipositas-Kompetenzzentrum «ADiMet» berät und therapiert krankhaft übergewichtige Patientinnen und Patienten. Unterschiedliche Therapieangebote sowie alle wissenschaftlich anerkannten OP-Techniken werden im Spital Thun angeboten. Eine seit 2016 bestehende Selbsthilfegruppe von Betroffenen ist ein wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Therapiekonzeptes.

THUN Adipositas oder krankhaftes Übergewicht ist eine zunehmende Zivilisationserkrankung. Allein das deutlich erhöhte Körpergewicht ist jedoch nicht das Hauptproblem. Die mit der Adipositas einhergehenden Erkrankungen wie Diabetes mellitus, bekannt als Zuckerkrankheit, Herzerkrankungen, erhöhter Blutdruck, zunehmende Muskel- und Gelenkschäden sowie ein erhöhtes Risiko an Krebserkrankungen erfordern klare Therapiekonzepte.

Mit Wissen gegen Pfunde

Die Ursachen der Adipositas sind vielfältig. Genetische Ursachen, äussere Umstände sowie ein Überangebot an Essen und Bewegungsmangel

aber auch soziale und psychische Probleme können Gründe dafür sein. Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Adipositas als Krankheit, und die richtige Therapie zu finden ist für Betroffene nicht leicht. Ob Diätprogramme, Sporttherapie, psychologische Unterstützung oder aber auch eine chirurgische Therapie erforderlich sind, klärt das interdisziplinäre Team des ADiMet-Zentrums gemeinsam mit den betroffenen Patienten.

Wichtiger Richtwert BMI

«Wir teilen die Adipositas in verschiedene Grade oder Stadien ein», erklärt Maximilian von Pichler. Er leitet das ADiMet-Zentrum des

Spital Thuns. Eine wichtige Richtgrösse für die Einteilung des krankhaften Übergewichts ist der Body-Mass-Index, auch BMI abgekürzt. Er beschreibt das Verhältnis zwischen Körpergewicht zu Körperoberfläche. Bis zu einem BMI von 25 spricht man von Normalgewicht während ab einem BMI von 30 der erste Grad der krankhaften Adipositas beginnt. «Der BMI-Wert muss allerdings im Kontext jedes einzelnen Menschen interpretiert werden», gibt der Fachmann zu bedenken. Bei einem gut trainierten Sportler kann das Verhältnis zwischen Grösse und Gewicht gesund sein, da ein vermehrter Anteil von Muskulatur vorhanden ist. Dies trifft aber nur auf die wenigsten Menschen zu.

Gewichtige Folgen

Die bedrohlichen Begleiterkrankungen der Adipositas beeinträchtigen die Lebensqualität und verkürzen die Lebenserwartung. Die Folgen belasten auch unsere Gesellschaft durch eine deutliche Reduktion der Leistungsfähigkeit des Einzelnen im beruflichen sowie sozialen Alltag. «Diverse internationale Studien haben dies aufgezeigt», sagt Maximilian von Pichler. Auch die Politik hat dies erkannt, und es bestehen Initiativen, Menschen vermehrt auf gesunde Ernährung hinzuweisen und über eine gesunde Lebensführung zu informieren. «Der Handlungsbedarf ist enorm», mahnt der Spezialist. Auch wenn die Schweiz bezüglich der krankhaften Adipositas im internationalen Vergleich noch relativ gut dasteht, hat der Trend auch hier in den letzten 30 Jahren deutlich zugenommen.

Ein Team packt an

Dass im Spital Thun ein Kompetenzzentrum mit einem interdisziplinären Team bestehend aus Chirurgen, Internisten, Ernährungsberaterinnen, Physiotherapeuten und Psychologen den übergewichtigen Patienten zur Verfügung steht, zeigt, dass man sich der Zivilisationserkrankung ernsthaft mit allen modernen Therapieformen anneh-

men möchte. Das Besondere ist, dass sämtliche Spezialisten vor Ort sind und in dauerndem Austausch miteinander stehen.

Wissenschaftliches Logbuch

Das Therapiekonzept für adipöse Patienten basiert auf wissenschaftlichen Fakten. Nach diesem Konzept arbeiten Maximilian von Pichler und sein Team im Spital Thun. «Die Richtlinien für die Diagnostik und Therapie der Adipositas in der Schweiz werden von der Swiss Society for the Study of Morbid Obesity and Metabolic Disorders, abgekürzt SMOB, klar vorgegeben», erläutert der Facharzt für Chirurgie. Die chirurgische Therapie wie die Anlage eines Magenbypasses oder eines Magenschlauchs kommt erst zum Zuge, wenn alle konservativen Therapiemöglichkeiten wie Ernährungstherapie, psychologische Therapie und Sporttherapie zu keiner nennenswerten langfristigen Gewichtsreduktion geführt haben. Diese Eingriffe werden ausser in Ausnahmesituationen ausschliesslich in Schlüsselloch-Technik durchgeführt – dies bedeutet kleine Schnitte und ein geringes Risiko auf Wundheilungsstörung oder Schmerzen. Eine Operation dauert zwischen 60 und 90 Minuten, und die Patienten verlassen nach rund drei Tagen das Spital.

Erleichtert in die Zukunft

Im Zusammenhang mit der Behandlung der Adipositas spielt der Begriff «metabolische Chirurgie» eine wichtige Rolle. Metabolismus beschreibt unseren Stoffwechsel und regelt wichtige Organfunktionen des Körpers. Die Adipositasoperationen greifen nachweislich in unseren Stoffwechsel ein und können sich positiv auf Zuckererkrankung, erhöhten Blutdruck, hohe Blutfettwerte und hormonelles Gleichgewicht auswirken. Viele Zuckerpatienten brauchen nach einer Operation keine Medikamente mehr.

Die Chance wahrnehmen

Adipositas geht mit bedrohlichen Begleiterkrankungen einher, die Lebensqualität und Lebenserwartung nachhaltig reduzieren. Die Therapie von Über- zum Gleichgewicht des Körpers und die Normalisierung des Stoffwechsels ist vielfältig und komplex. Die oft von Aussenstehenden vertretene Meinung «man muss doch nur ein bisschen weniger essen» ist nicht ausreichend. Wer die Chance wahrnehmen möchte, seinen Körper in Einklang zu bringen, kann sich für Fragen gerne an Maximilian von Pichler und sein Team wenden. Natürlich besteht auch jederzeit die Möglichkeit, Kontakt mit der Selbsthilfegruppe für Adipositas des Spital Thun aufzunehmen, um so den Austausch mit anderen Betroffenen zu pflegen.

Redaktion/Patrick Schmed

Nr. 156650, online seit: 21. September – 16.30 Uhr



Spital Thun (Spital STS AG)

ADiMet Fachgruppe Stoffwechsel, Diabetes, Ernährungsberatung und Adipositas
Krankenhausstrasse 12, 3600 Thun
Telefon 033 226 24 90
adimet@spitalstsag.ch
www.spitalstsag.ch



Bild gross: Bei der Anmeldung können sich die verschiedenen Mitarbeitenden der Koordinationsstelle für Übergewicht spontan austauschen, womit die Patientenbetreuung nochmals optimiert wird. Foto: Patrick Schmed
Bild klein: Dr. med. Maximilian von Pichler ist stellvertretender Chefarzt der Chirurgie und leitet das Adipositas-Kompetenzzentrum. Foto: Spital STS AG